

Moralphilosophie: Pflichtenethik – I. Kant

WORIN allein besteht der MORALISCHE WERT einer Handlung? Handeln aus Pflicht, Handeln aus Neigung

Wohltätig sein, wo man kann, ist **eine Pflicht**. Es gibt überdies Menschen, deren soziale Ader so eingefleischt ist, dass sie, auch ohne einen anderen Beweggrund etwa der Selbstgefälligkeit oder des Eigennutzens, ein inneres Vergnügen daran finden, Freude um sich zu verbreiten und die sich an der Zufriedenheit anderer, sofern sie ihr Werk ist, erfreuen können. Ich behaupte aber, dass in solchen Fällen das Handeln, so sehr es **der Pflicht entspricht** [„pflichtmäßig“ ist], so liebenswürdig es auch sein mag, dennoch keinen **wahren moralischen Wert** hat, sondern bloß anderen subjektiven **Neigungen** gleichkommt, z.B. der Neigung nach Ehre, die gleichfalls Lob und Aufmunterung verdient, wenn sie glücklicherweise auf das geht, was tatsächlich dem allgemeinen Wohl dienend und **pflichtentsprechend** und damit ehrenwert ist. Ethische Hochschätzung allerdings verdient solche **Neigung** nicht, denn dem Grundsatz dieses Handelns fehlt der **sittliche Gehalt**, der darin besteht, solche Handlungen der Wohltätigkeit nicht nur **aus irgendwelchen Neigungen**, sondern **aus Pflicht** zu tun.

Nehmen wir an, das Gemüt eines solchen Menschenfreundes wäre vom eigenen Gram um-wölkt, mit anderen Worten: ein bislang **gern** wohltätiger Mensch bekäme eine Depression, und damit wäre jede emotionale Anteilnahme am Schicksal anderer ausgelöscht. Zwar hätte er immer noch Vermögen, um anderen Notleidenden wohlzutun, aber die fremde Not rührte ihn nicht mehr, weil er mit seiner eigenen genug zu tun hat. Und nun, da keine **Neigung** ihn mehr dazu anreizt, risse er sich doch aus seiner totalen Unempfindlichkeit heraus und täte die wohltätige Handlung ohne alle Neigung, lediglich **aus Pflicht**: erst dann hat sie ihren **echten moralischen Wert**. Mehr noch: wenn **die Natur** den einen oder andern mit wenig Empathiefähigkeit ausgestattet hat, und wenn so einer, der übrigens eine ehrliche Haut sein mag, von seiner gefühlsmäßigen Einstellung her kalt und gleichgültig angesichts der Leiden anderer wäre (vielleicht, weil er seinen eigenen Leiden gegenüber mit der besonderen **Gabe** der Geduld und Leidensfähigkeit ausgestattet ist und derartige Gaben auch bei jedem anderen voraussetzt oder gar fordert); wenn **die Natur** eine solche Person nicht eigentlich zum Menschenfreund geformt hätte, würde sie denn nicht noch **in sich selbst** eine Quelle finden können, um sich selbst einen weit höheren Wert zu geben als der eines gutartigen **Temperaments** sein mag? Allerdings: Gerade da fängt der Wert des **Charakters** an, der der **eigentlich moralische** und damit allerhöchste ist, nämlich dass er wohltätig ist nicht **aus Neigung**, sondern **aus Pflicht**.

nach Kant: GMS, (W 24)

Arbeitsanregungen

Einzelarbeit:

1. Markiere im Text, aus welchen Motiven Menschen nach Kant im allgemeinen moralisch Handeln.
2. Erarbeite, welches Motiv nach Kant alleine Handlungen wahren moralischen Wert verleiht.

Gruppenarbeit:

3. Vergleiche und korrigiere eure Ergebnisse.
4. Entwickelt unter Verwendung der Begriffskärtchen eine Baumstruktur, aus der die Antwort auf die Leitfrage abgelesen werden kann.